



# COMMEMORATIVE WORKSHOP ERINNERUNGSWERKSTATT ورشة قراءة الاحداث التاريخية

Searching, finding, understanding and telling.  
Suchen, finden, verstehen und erzählen.  
ابحث - تجد - تفهم - وتحدث

**MULTIPLIKATOREN FÜR GESCHICHTE UND FORMEN  
DER ERINNERUNGSKULTUR IN DESSAU-ROßLAU**

Ein Projekt des Multikulturellen Zentrums Dessau e.V.



## Impressum:

- Projektleitung – Vera Becker  
Projektlaufzeit – Juli 2017- Dezember 2018  
Herausgeber – Multikulturelles Zentrum  
Dessau e.V.  
Projekt Erinnerungswerkstatt:  
Suchen, finden, verstehen  
und erzählen.  
Parkstraße 7, 06846  
Dessau-Roßlau
- Homepage – [www.multikulti-dessau.de](http://www.multikulti-dessau.de)  
V.i.s.d.P. – Razak Minhel  
Text – Vera Becker  
Korrektur – Jana Müller, Alexander  
Kolsch, Adrian Klein  
Gestaltung – Alexander Schmerling  
Druck – flyeralarm GmbH

## Wir bedanken uns bei den Kooperationspartnern des Projekts:

**Alternatives Jugendzentrum e.V. Dessau,** [www.ajz-dessau.de](http://www.ajz-dessau.de) | **Mehrgenerationenhaus Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum (BBFZ),** [www.vhs-dessau-rosslau.de](http://www.vhs-dessau-rosslau.de)  
| **Jüdische Gemeinde zu Dessau,** Infos auf der Homepage des Zentralrats der Juden in Deutschland: [www.zentralratdjuden.de](http://www.zentralratdjuden.de)  
| **Stadtverwaltung Dessau-Roßlau,** [www.dessau.de](http://www.dessau.de) | **Wolpert-Schulungszentrum – inlingua Sprachschule Halle GmbH, Zweigstelle Dessau,** [www.inlingua-dessau.de](http://www.inlingua-dessau.de) | **Kurdisch-Deutscher Verein Sachsen-Anhalt e.V.,** [www.kurdisch-deutscher-verein.de](http://www.kurdisch-deutscher-verein.de)

## ERINNERUNGSWERKSTATT

Suchen, finden, verstehen und erzählen.

### Projektbeschreibung:

Vielfältige Herausforderungen stehen der deutschen Gesellschaft durch Ein- und Auswanderungsprozesse bevor, die verstärkt zu unterschiedlichen Diskussionen über einen zeitgemäßen Umgang mit Geschichte führen. So ergeben sich aus vielfältigen Zugehörigkeiten neue Perspektiven auf die Geschichte des Nationalsozialismus. Migrationsgeschichtliche, verflechtungshistorische und transnationale Zugänge gewinnen dabei an Bedeutung.

Von Juli 2017 bis Januar 2018 gab es das Projekt ERINNERUNGSWERKSTATT. Anhand der Lokalhistorie der Stadt Dessau-Roßlau im 20. Jh., mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus, erkundeten teilnehmende

Neuzugewanderte mit Flucht- und Migrationserfahrungen durch forschendes Lernen die Auswirkungen auf die damals in der Stadt Lebenden, die Verstrickungen in die Vernichtungspolitik und die aus der Zeit resultierenden Veränderungen des Stadtbildes. Unter Einbeziehung der parallel stattgefundenen historischen Ereignisse sowie der Rezeption der Geschichte in ihren Herkunftsländern und ihren persönlichen Erfahrungen mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Gewalt, Flucht und Vertreibung wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten diskutiert und herausgearbeitet. Zugleich wurden unsere Teilnehmer in die Erinnerungskultur Deutschlands einbezogen.

Durch praktische Erprobung und Workshops auf Augenhöhe sollten die Teilnehmenden nach dem Projekt als Multiplikatoren das erworbene Wissen und die Erfahrungen

weitergeben. Die Teilnehmer wurden partizipativ in das Projekt einbezogen. Es entstand eine ansprechende Dokumentation des Projektes, die von den Teilnehmenden aktiv mitgestaltet wurde. Zudem haben zwei Exkursionen nach Bernburg zur Gedenkstätte für Opfer der NS-Euthanasie und nach Weimar zur Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald im Sommer/ Herbst stattgefunden.

### **Themen der Workshops**

Am 5. September 2017 begann unser erster Workshop als Einstieg für interessierte Teilnehmer des Projekts. Jana Müller vom Alternativen Jugendzentrum (AJZ) führte die Gruppe rund um den Stadtpark bezogen auf Geschichtliche Gegebenheiten damals zu Zeiten des Nationalsozialismus in Dessau. Auch die Stele von Alberto Adriano wurde bedacht, was die Teilnehmer sehr bewegte. Im Oktober ging es um die Verfolgung poli-

tischer Gegner im Zweiten Weltkrieg, wo die Teilnehmer auf Spurensuche in der wissenschaftlichen Bibliothek, am Kristallpalast und Friedhof III waren. Weitere Workshops und Veranstaltungen beinhalteten bisher Themen wie:

- jüdisches Leben in Dessau damals und heute mit Rundgang auf dem jüdischen Friedhof und Besuch bei der Jüdischen Gemeinde
- Verfolgung jüdischer Dessauer und Gedenkrituale am Beispiel des November-Pogroms bei der Gedenkveranstaltung
- Fluchterfahrungen, Auswanderung und Neuanfang einer Familiengeschichte sowie über Emilie Schindler mit deren Biografin Erika Rosenberg aus Argentinien

- Grundlagen über gruppenspezifische Menschenfeindlichkeit (GMF)/ Diskriminierung und Empowerment
- Vertreibung, Flucht, Migration. Israel und Palästina sowie jüdische und arabische Erfahrungen, und Deutschland als Einwanderungsland
- Überblick Rassismus in Deutschland nach 1989
- Alberto Adriano – Opfer rechtsextremer Gewalt und „Tag der Erinnerung“
- Erinnern oder verdrängen?, Mahnmal zur Zyklon-B-Produktion in Dessau

- Exkursion zur Gedenkstätte Bernburg für Opfer der NS-Euthanasie – Todesopfer mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen
- Exkursion nach Weimar und zur Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald – Ort der Zwangsarbeit, Folter, medizinischer Experimente und Morde
- Treffen zur Roll Up- Ideensammlung
- mehrere Teilnahmen an Gedenkveranstaltungen
- Abschlussveranstaltung der Stiftung EVZ in Berlin

# Spurensuche



Wir, die Teilnehmer des Projekts, sind überwiegend Zuwanderer aus Syrien, Afghanistan, Iran/Norwegen und palästinensische Nachfahren aus Libanon, die zwischen 16 und 32 Jahre alt sind. In dem bildungshistorischem Projekt setzten wir uns seit September 2017 auseinander mit:

## Der Lokalhistorie von Dessau am Ende der Weimarer Republik

Bereits 1932 regierte die NSDAP im Anhalter Landtag in Dessau und schloss das Bauhaus.

## Verfolgt, ausgegrenzt, vertrieben, misshandelt, ermordet - Opfer des NS-Terrors und der Vernichtungspolitik:

- Politische Gegner, Sinti und Roma, Juden, Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- zur Zwangsarbeit nach Dessau-Roßlau aus ganz Europa verschleppt, die zum Beispiel in den Junkers Werken zur Kriegsproduktion gezwungen wurden.

## politische Gegner des NS-Regimes



- Erkundung der Ehrenstätte auf dem Friedhof III in Dessau-Roßlau - Wir erzählten Biografien, u.a. zu Hans Heinen (KPD) aus Dessau.

Weil er eine Tätigkeit in den Junkers Werken verweigerte, wurde er auf Befehl Heinrich Himmlers wegen „staatsfeindlichen Verhaltens“ im Lager Sachsenhausen am 08.03.1939 erschossen.

## jüdisches Leben damals und heute in Dessau



Foto: © Jana Müller, Alternatives Jugendzentrum e.V. Dessau

- Erkundung des jüdischen Friedhofs – wir tauschten uns über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen christlichen sowie muslimischen Friedhöfe aus sowie über jüdische Lebensgeschichten und Leidenswege
- Besuch der heutigen Jüdischen Gemeinde zu Dessau

## Ausstellung in Dessau zur Verfolgung mittel-deutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus

- das Leben von mehrheitlich Sinti und einigen Roma in Dessau-Roßlau bis zur Ausweisung Anfang 1938 - nach „erkennungsdienstlicher Behandlung“ und ihre anschließende Internierung im „Zigeunerlager am Holzweg“ in Magdeburg  
Davon war auch Erna Lauenberger betroffen, bekannt aus dem Jugendroman Ede und Unku. Sie wurde 1944 im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.



# Spurensuche

Nachdem wir einen Überblick zur Lokalhistorie Dessaus bekamen und über die Opfergruppen der NS-Vernichtungspolitik lernten, hinterfragten wir kritisch:



## Erinnern oder verdrängen?

- individuelles (Gerüche, Fotos, Schmuck) und kulturelles Gedächtnis (Bauhaus, Altstadt Damaskus)
- „Tag der Erinnerung“ – Gedenken an Alberto Adriano und allen Opfer rechtsextremer Gewalt
- verdrängte Geschichte: Zyklon-B- Produktion in Dessau, Mahnmal auf der Brücke nahe der damaligen Fabrik.
- was ist Unrecht? – Belege anhand von Fotos und Dokumenten nachweisbar, abhängig von Interessen des Staates

**„Die Regierung in Syrien schreibt die Geschichte, wie sie will.“**

## Wie wird erinnert?

### Deutschland

- Gedenkveranstaltungen – Erinnern an Opfer, Abläufe und Teilnehmer
- Stolpersteine, Straßennamen, Gedenkort und Mahnmale, Ausstellungen, Konzerte, Bücher, Filme

### Heimatland

- Ehrengrebanlagen, Denkmäler, Feiertage
- überwiegend Erinnerungen an Nationalhelden, gefallenen Soldaten

**„Wir wollen auch in unseren Heimatländern an Opfer erinnern, wenn der Krieg vorbei ist.“**



Mahnmal zur Erinnerung an Zyklon B-Produktion in Dessau

# Spurensuche

## Gedenkstätte Buchenwald: Ort des Gedenkens und Friedhof.



- 1937-45 größtes Konzentrationslager im Deutschen Reich auf dem Ettersberg bei Weimar mit 139 Außenlagern
- Zynismus in der Inschrift des Tores zum Lager: „Jedem das Seine.“

-> jeder bekommt das, was er verdient – von der Gesellschaft ausgeschlossen und der SS ausgeliefert sein.

-> Entwurf auf Befehl des SS-Bauleiters: Der inhaftierte Kommunist Franz Ehrlich (1937-39) – Student und Mitarbeiter am Bauhaus Dessau 1927-30

### Vom Namen zur Nummer

Vernichtung durch Arbeit: 280.000 Inhaftierte - politische Gegner, Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Wohnungslose, Zeugen Jehovas und Vorbestrafte aus über 50 Ländern - als Arbeitskräfte für den Krieg  
Bis zur Befreiung der 3. US-Armee starben 56.000 Männer an Hunger, Erschöpfung, medizinischen Experimenten, Krankheiten, Folter und Mord.

„Es ist anders, wenn man es sieht, als wenn man nur davon hört, was hier passiert ist..“



Alle Menschen einigt die gleiche Körperwärme.

Die Metallplatte als Gedenktafel mit den Heimatländern aller Opfer, die auf Körpertemperatur 37° geheizt ist, strahlt Wärme an diesem Ort der menschlichen Kälte aus.



# Spurensuche

## Gedenkstätte der NS- „Euthanasie“- Opfer Bernburg: Tötungsanstalt inmitten der Stadt

- Kriegsvorplanung: Platz für verletzte Soldaten in Krankenhäusern schaffen
- von Zwangssterilisationen zu NS-Krankmorde in Gasmordanstalten: Auslese von „minderwertigen Menschen“ – Menschen mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen
- gefälschte Sterbeurkunden mit stets gleichem Schreiben an Verwandte der Todesopfer

Mehr als 9.000 Patientinnen und Patienten aus Heil- und Pflegeanstalten sowie 5.000 Häftlinge aus mehreren Konzentrationslagern, wie Buchenwald und Sachsenhausen, starben 1940-43 systematisch in der Tötungsanstalt Bernburg durch Kohlenstoffmonoxid – 75-100 täglich. Ida Wunderlich aus Dessau war eine dieser Todesopfer (1942), weil sie an einer psychischen Erkrankung litt.

### Lehre aus dem Krieg:

**Das Grundgesetz mit seinen Grund- und Menschenrechten als Grundlage für Demokratie.**



**„Es ist wichtig darüber zu sprechen, was dort passiert ist.“**

# Diskriminierung



Gruppenspezifische Menschenfeindlichkeit ist das Kernelement der NS-Ideologie und des heutigen Rechts-extremismus. Um Verflechtungsprozesse und Auswirkungen von Diskriminierung zu begreifen, beschäftigten wir uns eingehend mit

Zusammenhängen von:

- Mechanismen und Formen von Diskriminierung, betroffenen Gruppen, rechtsextremer Symbolik und Empowerment.

Wir, als Teilnehmer des Projekts, haben das Thema sehr emotional diskutiert und uns über persönliche Diskriminierungserfahrungen ausgetauscht.

## Rassismus in Ostdeutschland:

nach dem Fall der Mauer – Übergriffe in den 1990er Jahren, wie in Rostock-Lichtenhagen: im August 1992 gegen die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber und ein Wohnheim für ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiter

Heute sind immer noch dieselben Gruppen sowie Menschen aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, sozialem Status, Religion, Sprache, Alter, sexueller Orientierung, Gesundheit, Ethnie, Besitz, Aussehen und geistiger/körperlicher Behinderung von Diskriminierung betroffen.

**„Wir haben so viele Erfahrungen gemacht.“**

**Alberto Adriano** – ermordet im Stadtpark Dessau im Juni 2000 von 3 Nazi-Skinheads, aufgrund von Rassismus und Menschenverachtung.



Er ist ein Symbol als Todesopfer rechtsextremer Gewalttat, aber wir finden, er darf nicht vergessen sein als Mensch, Familienvater und Freund.

Es geht immer um zwei Sachen: 1. die Person, 2. was die Gesellschaft daraus macht: -> Jährlicher Gedenktag: 11.Juni „Tag der Erinnerung“

Politik und Zivilgesellschaft setzen ein Zeichen zur Bekämpfung gegen Rechtsextremismus und Stärkung einer demokratischen Kultur





# Migration

Im Rahmen von drei Workshops haben wir uns mit dem Thema Flucht, Vertreibung und Migration auseinandergesetzt. Wir befassten uns mit der jüdischen Auswanderung nach Palästina in Folge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und der damit verknüpften Geschichte der Auswanderung, Flucht und Vertreibung der Bevölkerung Palästinas. Daneben ging es um die wechselvolle Migrationsgeschichte Deutschlands seit Ende des 2. Weltkrieges.



Jüdische Auswanderer aus Mitteleuropa bei der Ankunft in Palästina 1947.

Wir unterhielten uns über:

- **Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Warum haben Menschen „Angst“ vor Zuwanderung? Was ist typisch „deutsch“?**



Bootsflüchtlinge im Mittelmeer 2015  
© [www.flickr.com/photos/dfmagazine/18898637736/](http://www.flickr.com/photos/dfmagazine/18898637736/)

**„Man nimmt das Risiko zu fliehen in Kauf, weil die Situation im Heimatland schlimmer ist.“**

- **Zusammenhang zwischen der Verfolgung der Juden in Europa und der Gründung des Staates Israel**

- **geteilte Flucht - Vertreibung, Migration und Exil: jüdische und arabische Erfahrungen – Nakba, Naksa , Jüdische Nakba**

- **geteilte Erfahrung als Beispiel in der Dichtung:**

-> palästinensischer Dichter Mahmud Darwish, sog. „poetische Stimme des Volkes,“ schrieb Gedichte über Verlust der Heimat und dem Leben unter der Besatzung, wie zum Beispiel: Identity Card/ Ich bin Araber (1964)

**„Ich habe das Gedicht als Kind gehört, aber jetzt habe erst ich verstanden, was es bedeutet.“**

Das lyrische Ich verdeutlicht in dem Gedicht, dass es nicht nur eine Nummer, sondern ein Individuum ist, das eine eigene Geschichte hat.



Palästinensische Flüchtlinge 6 Monate nach der Gründung des Staates Israels.

# Begegnungen

Wir begegneten und lernten tolle Menschen kennen, die uns ihr Wissen weitergaben:



**Jana Müller** vom AJZ Dessau begleitete uns auf vielen Wegen der Spurensuche, wie nach Bernburg, Buchenwald und Weimar. Aber sie ließ uns vor allem an

ihrem Hintergrundwissen über die Lokalgeschichte von Dessau-Roßlau, Rassismus in der Region nach 1990 und Ausschnitten aus ihren Interviews mit Überlebenden des NS-Terrors teilhaben.

**Dr. Alexander Wassermann**, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Dessau, sprach mit uns über jüdischen Traditionen, der Thora und wie sie geschrieben worden ist. Zudem



tauschten wir uns mit ihm darüber aus, welche Parallelen es zum Islam gibt.

Die Biografin, und Freundin von Emilie Schindler, **Prof. Erika Rosenberg** erzählte uns von der Flucht ihrer jüdischen Eltern aus Na-



zideutschland und dem schweren Neuanfang in Argentinien. Zudem berichtete sie uns von den jüdischen Opfern, denen das Ehepaar Schindler half, und zeigte uns die bekannte Liste, von der wir im Film erfahren hatten.



Islam-, Arabistik- und Politikwissenschaftler **Dr. Adrian Klein** gab uns einen Überblick zum umfangreichen Thema Migration. Die Verfolgung der Juden, die Gründung des Staates Israel; jüdische und arabische Erkenntnisse zu Vertreibung, Flucht und Exil; sowie Deutschland als Einwanderungsland waren Inhalte der Thematik.



**Dr. Ute Hoffmann**, Leiterin der Gedenkstätte für Opfer der NS-Euthanasie Bernburg führte uns durch das Gebäude und erzählte von dem systematischen Ablauf der Aufnahme bis hin zur Ermordung der Opfer

in der Gaskammer, die erhalten ist. Wir erfuhren sowohl etwas über die Opfer, als auch über die Täterinnen und Täter.



Geschäftsstellenleiterin des Fördervereins der Gedenkstätte Buchenwald **Anke Klüßendorf** begleitete uns über das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers.

Wir erfuhren viel über das unmenschliche Lagersystem. Die Zellen, die sich neben dem Eingangstor befinden, ließen einige von uns an Verwandte denken, die in unseren Herkunftsländern in furchtbaren Gefängnissen litten oder heute noch leiden.

Gefördert durch:



Träger:

**Multikulturelles  
Zentrum Dessau**